

Gedichte sind besonders dicht strukturierte und - etwa durch Bilder und Metrum - mehrfach kodierte Texte. Die Gedichtanalyse ist ein objektiviertes Verfahren des Verstehens. Sie verlangt von dir, Einsichten über den bewusst komponierten (verschlüsselten) Zusammenhang eines lyrischen Textes zu gewinnen und diesen nachprüfbar mitzuteilen, bezogen auf die Aspekte

* Thema (dafür wichtig: Titel)

* Inhalt

* Sprache

* Form/ Struktur

VORARBEIT (AUF EINEM GESONDERTEN BLATT PAPIER UND ARBEITSBLATT)

1. ERSTES TEXTVERSTÄNDNIS/ INTERPRETATIONSHYPOTHESE -

Du gelangst zu einem ersten Textverständnis, indem du den Text sorgfältig liest, eventuell vorhandenes Vorwissen zum Autor oder zur Autorin, über die Epoche, die Textgattung oder Ähnliches aufrufst und eine erste Interpretationshypothese formulierst.

→ *Wiedergabe des ersten Leseindrucks: Ansprechen der Grundstimmung, des zentralen Gedankens, der Sinnmitte; Titel; Formulieren einer Interpretationshypothese.*

2. ASPEKTE DER ANALYSE -

Nun folgt der Hauptteil deiner Interpretation: Du fasst den Text zunächst kurz zusammen (Inhaltsangabe) und untersuchst anschließend sorgfältig seine Einzelheiten, z.B. die Besonderheiten in Aufbau, Sprache etc.

→ *Beschreibung der **äußeren Form**: Strophe, Vers/ Reim(schema), Metrum, Gedichtform/ Gedichttyp.*

→ *Benennung des **Aussageschwerpunktes** und der **Rolle des Sprechers** (des lyrischen Ichs¹ [Perspektive²]) in ihrem Verhältnis zur Strophenordnung oder zum äußeren Aufbau des Gedichtes. Analyse der textformenden Elemente in ihrer Bedeutung (auf sinnvolle, zur besonderen Aussage und Form des Gedichts passende Integration der Aussagen achten):*

→ ***Gedichtform/ Strophenform**: Reim, Versmaß*

→ ***Semantik/ Wortbedeutung**: Wortwahl, Herkunft der Wörter (Bereich, Sprachebene, Etymologie), bevorzugte Wortfelder; Wortarten und -formen (Vorkommen, Leistung); Neubildungen (Neologismen), altertümliche Wendungen; Leitwörter oder Zentralbegriffe; rhetorische Figuren, Stimmung, Motive, Stilmittel.*

→ ***Syntax/ Satzbau**: Eigenarten des Satzbaus: Parataxe, Hypotaxe, unvollständige Sätze/ Ellipsen, Wortstellung/ Inversionen; Anrede, Ausruf, Interjektionen; unverbundene Reihung (Asyndeton), Reihung (Polysyndeton); Verhältnis von Satz und Vers zu Strophe, Enjambement, verwendete Modus, Tempus usw.*

→ ***Metaphorik/ sprachliche Bilder**: Metaphern, Vergleiche, Symbole, Herkunftsbereiche der Bilder.*

→ ***Sprachgebärde**: pathetisch (übertrieben gefühlvoll), reflexiv (rückblickend), erzählend, hymnisch, melancholisch (schwermütig), sachlich, ironisch usw.*

→ ***Klang**: Alliteration (Wiederholung von Anfangsbuchstaben bei Wörtern einer Zeile); Vokalqualitäten, Klangfarben.*

→ ***Rhythmus**: Verhältnis von Metrum und Rhythmus, Versfuß, Ablauf der (Sprech-)Bewegung: fließend, glatt, erregt, unregelmäßig usw.*

→ *inhaltlich-formaler Bezug!!!*

¹ Hinweis: Das lyrische Ich ist nicht der Autor!

² Außen- und Innenwelt der Wahrnehmung

3. ZUSAMMENFÜHRENDE DEUTUNG -

Du stellst die Einzelergebnisse deiner Analyse in einen schlüssigen und möglichst widerspruchsfreien Deutungszusammenhang, indem du eine oder mehrere Interpretationsthesen formulierst (meist sind drei bis fünf Interpretationsthesen zu formulieren), belegst, einordnest und erläuterst. Dabei solltest du die Interpretationsthesen in eine sinnvolle Reihenfolge bringen. Beginnen kannst du am besten mit Thesen zu werkimmanenten Aspekten und dann schließt du Werkübergreifendes (z.B. Bezüge zur Autorenbiografie, Epochenzusammenhang, Vergleich mit anderen Werken usw.) an.

→ *Sichtung und **Auswertung** der bisher erarbeiteten Ergebnisse, Überprüfung und gegebenenfalls Korrektur der Interpretationshypothese für die abschließende Ausarbeitung der Analyse in Schritt fünf.*

4. KONTEXTUALISIERUNG -

Stell deine Deutung in einen größeren Zusammenhang, z.B. im Vergleich zu anderen Texten, in der Bezugnahme auf das Werk des Autors oder der Autorin oder auf Merkmale der Entstehungsepoche des Textes. Hierbei solltest du den hermeneutischen Ansatz (Beziehung zwischen Autor, Text und Leser) berücksichtigen!

→ *Einordnung in eine **Epoche***

→ *Analyse von epochentypischen Merkmalen; z.B. in Themenwahl, formaler Gestaltung (Gattung, Versmaß, Strophenform), Metaphorik.*

HAUPTTEIL

5. ANALYSE -

Abschließend verfasst du unter Bezug auf deine Ergebnisse aus den vier vorhergegangenen Arbeitsschritten die vollständige schriftliche Analyse beziehungsweise Interpretation, in der du deine Erkenntnisse einordnest.

5.1 Zunächst formulierst du einen ‚**Einleitungskopf**‘ mit Angaben zu Autor, Titel, Textsorte, Erscheinungsjahr, evtl. Quelle sowie Thema (Kurzzinhalt) des gesamten Gedichtes.

5.2 Anschließend gibst du den **Inhalt** der einzelnen Strophen nacheinander zusammen.

5.3 Nutze das mithilfe deiner Interpretationsthesen gegliederte Material (vgl. **Ergebnisse von 2-4**), um den Hauptteil der Interpretation zu konzipieren. Arbeite dabei jeweils einen Thesenblock komplett ab, bevor du die Arbeit am nächsten beginnst. Jeder These sollte passende Zitate und entsprechende Erläuterungen zugeordnet werden. Des Weiteren ist darauf zu achten, dass präzise durch sprachliche Verknüpfungen zur nächsten These übergeleitet wird. In der Analyse muss das Präsens als Tempus verwendet und ein gehobener Sprachstil beibehalten werden. Es ist darauf zu achten, dass der hermeneutische Ansatz (Verhältnis zwischen Autor, Leser und Text) berücksichtigt wird.

5.4 **Zusammenfassung**/ Schluss (Schwerpunkt des Gedichts wiedergeben/ Ausblick)

→ *deutende Zuordnung der Einzelbeobachtungen zum Aussagegehalt des Textes; Korrektur, Ergänzung der ursprünglichen Interpretationshypothese*

→ *persönliche Stellungnahme und Versuch einer Wertung.*

Rechtlicher Hinweis:

Dieses Merkblatt ist exklusiv für den Eigengebrauch in Schulen bestimmt. Jegliche Veröffentlichungen oder Verlinkungen sowohl auf Homepages als auch auf Foren oder ähnlichen Seiten des Internets verstoßen gegen das Urheberrecht (UrhG)/ (Copyright law) und werden strafrechtlich verfolgt!